

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Band:** 54 (1983)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Aus den Kantonen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Auch das Altersheim **Menznau (LU)** erhielt einen neuen Verwalter. Nachdem die Ingenböhler Schwestern, die dieses Heim während Jahrzehnten geführt hatten, zurückgezogen werden mussten, wurde eine Wahl nötig. Albert Schärli-Imfeld heisst der neue Heimleiter.

Der Gemeinderat von **Walchwil (ZG)** möchte das ihm angebotene Hotel Zugersee samt Mobiliar kaufen und baldmöglichst in ein Altersheim umfunktionieren. Nach dem Umbau sollen 38 Pensionäre im neuen Heim Unterkunft finden.

Knapp ein halbes Jahr nach dem Spatenstich konnte die Aufrichte der Pflegeabteilung am Altersheim «Seematt» in **Küssnacht (SZ)** gefeiert werden. In gut einem Jahr soll die Pflegestation bezogen werden können. Über den zügig vorwärtsgelenden Bau werden sich besonders das Heimleiterhepaar Anton und Heidi Huber freuen.

Die Um- und Neubauplanung des Sonderschulheimes **Hagendorn (ZG)** geht einen dornenvollen Weg. Das geplante Bauwerk übersteigt bei Aufwendungen von rund sieben Millionen Franken den Kostenvorschlag um volle dreieinhalb Millionen. Nun hat sich ein Generalunternehmer aus der Region bereit erklärt, dem Stiftungsrat kostenlos ein neues Projekt, das sich im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten bewegen soll, vorzulegen.

Die Zuger Stiftung Phönix, die sich aus Psychiatern, Sozialarbeitern, IV-Berufsberatern und Vertretern aus Industrie und Handel zusammensetzt, möchte in einer Liegenschaft, die der Stadt **Zug** gehört, ein Übergangsheim mit 13 Plätzen einrichten. Es wird mit Investitionskosten von etwa 1,2 Mio. Franken gerechnet.

Die Stiftung Altersfürsorge **Buochs (NW)** befasst sich mit der Planung eines Altersheimbaus. Das entsprechende Bauland konnte schon reserviert werden, und dank grosszügiger Spenden ist schon ein ansehnliches Stiftungsvermögen vorhanden.

Auch **Ennetbürgen (NW)** möchte nicht hintan stehen und will schon in wenigen Monaten Beschlüsse für den Bau eines Altersheims mit vierzig Betten fassen. Auch eine kleine Station für Leichtpflegebedürftige ist vorgesehen.

Die Stimmbürger von **Malters (LU)** lehnten den Bau des geplanten Alterswohnheims «Bodenmatt» mit respektablem Mehr ab. Dieses Ergebnis wird nicht als grundsätzliche Absage zum Alterswohnheim gewertet, sondern vielmehr als Absage zum vorgelegten Projekt. Nun wurde eine Meinungsumfrage unter den Bewohnern von Malters eingeleitet, die Licht in die hart umstrittene Angelegenheit bringen soll.

Eine vom Gemeinderat **Grosswangen (LU)** eingesetzte Kommission, die das Thema Altersvorsorge behandelt, soll abklären, ob das Altersheim von Grosswangen um- und angebaut werden soll, oder ob man ein neues Heim an zentraler Lage errichten will. Zur Diskussion steht aber auch eine Mitbenützung des geplanten regionalen Pflegeheims «Waldrüh» in Willisau.

In **Lungern (OW)** laufen die Vorarbeiten für den Bau eines Betagtenheims, für das mit

einem Kostenaufwand von etwa 5,5 Mio. Franken gerechnet wird. Man rechnet mit einem Baubeginn im Verlaufe des Jahres.

Weniger weit sind die Vorarbeiten in **Giswil (OW)** gediehen, wo ebenfalls an den Bau von Altersunterkünften gedacht wird.

Seit neun Monaten wird am ehemaligen Bürgerheim **Schattdorf (UR)** um- und angebaut. Während dieser Zeit sind die Heimbewohner im «Professoreenheim» Altdorf im Exil. Der Neubezug ist auf den 1. März vorgesehen, ab welchem Datum das Objekt dann den Namen Betagtenheim Schattdorf tragen wird.

Die drei Gemeinden im **Schächental (UR)**, Bürglen, Spiringen und Unterschächen wollen dieses Jahr die Planung des regionalen Alters- und Pflegeheims entscheidend vor-

antreiben. Das Raumprogramm sieht ein Altersheim mit total vierzig Betten, davon in einer ersten Phase zwölf als Pflegestation vor.

In **Einsiedeln (SZ)** wurde ein Planungskredit bewilligt, der die Erarbeitung eines Erweiterungsprojektes am Altersheim «Langrüti» ermöglicht. Dieses Projekt ist nötig, da es an Pflegebetten mangelt.

**Muotathal (SZ)** wird ein Alters- und Pflegeheim bauen. Es wird 36 Plätze anbieten, worin sechs Betten der Pflegeabteilung enthalten sind. Da derzeit rund dreissig betagte Muotathaler in aussergemeindlichen Heimen untergebracht sind, zweifelt niemand, dass dem Projekt in der Abstimmung vom kommenden Frühjahr zugestimmt werden wird.

Joachim Eder, Zug

## Neue Insertionstarife im Stellenanzeiger VSA

Wegen der erhöhten Druckkosten und der allgemeinen Teuerung ist eine Anpassung der Insertionspreise nicht zu umgehen. Ab 1. April 1983 gelten folgende Preise:

	Nichtmitglieder	Mitglieder
1/8 Seite	Fr. 112.-	Fr. 82.-
1/6 Seite	Fr. 153.-	Fr. 111.-
1/4 Seite	Fr. 233.-	Fr. 175.-
2/6 Seite	Fr. 313.-	Fr. 228.-
3/8 Seite	Fr. 353.-	Fr. 256.-
1/2 Seite	Fr. 474.-	Fr. 345.-

Die Heime, die dem VSA angehören, werden bevorzugt behandelt, beträgt doch die Erhöhung für diese lediglich 3 Prozent. Für die Heime, die dem VSA nicht angehören, tritt eine Erhöhung um 6 Prozent in Kraft. Es empfiehlt sich daher einmal mehr für jedes Heim, den Beitritt zum VSA zu vollziehen.

## Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

### Aargau

**Bremgarten.** Nachdem die Rohbauarbeiten sehr zufriedenstellend verlaufen sind, konnte kürzlich – wie wir dem «Wohler Anzeiger» entnehmen – auf dem Regionalen Alters- und Pflegeheim mit Sanitätsstelle Reusstal an der Zugerstrasse in Wohlen das Aufrichtebäumchen montiert werden. Damit ist die Rohbauphase mit Vorsprung abgeschlossen, und man rechnet mit einem Bezug des Heims, welches 64 Personen Platz bieten wird, auf das Frühjahr 1984. Die Anlagekosten belaufen sich auf rund 11 Mio. Franken, an welche Bund und Kantone mit Subventionen von zirka 3,6 Mio. Franken beitragen.

**Kölliken.** Nach mehr als zweijähriger Bauzeit ist anfangs November 1982 das 8-Millionen-Gemeinschaftswerk der drei Gemeinden Kölliken, Safenwil und Uerkheim, im Zentrum der Gemeinde Kölliken, nämlich das Altersheim, eingeweiht worden. Das viergeschossige Haus, mit einer Cafeteria im Erdgeschoss, enthält insgesamt 42 Einzel- und Doppelzimmer für die Pensionäre. Als schweizerische Novität kann die Tatsache betrachtet werden, dass Post und Altersheim gemeinsam nebeneinander gebaut worden sind. So offeriert auch zum Beispiel die PTT den Pensionären im nächsten Jahr einen Postausflug!

**Laufenburg.** Aus einem Wettbewerb des Projektes «Alters- und Pflegeheim Laufenburg» ist als Sieger eine Kombination von drei Satteldach-Häusern hervorgegangen. Die Aufenthaltsräume des Zehn-Mio.-Baus werden für die drei Häuser zusammengelegt. Nächsten Sommer, das heisst 1983, soll die Gemeinde zum Projekt Stellung nehmen.

**Obersiggenthal.** Man rechnet, im Herbst 1983 mit dem Spatenstich den Bau für das Alters- und Leichtpflegezentrum Obersiggenthal im «Gässliacker», beginnen zu können. Es handelt sich um ein Projekt von 9,72 Mio. Franken, wobei 2,27 Mio. Franken an Subventionen zu erwarten sind. Bei 100-prozentiger Auslastung wird sich vermutlich ein Pensionspreis von durchschnittlich Fr. 67.35 ergeben.

**Rothrist.** Rothrist soll Spitalgemeinde werden. Das private Pflegeheim und Rekonvaleszentenhaus «Villa im Park» soll in eine private Operationsklinik umgebaut werden. Es ist vorgesehen, verschiedenen Chirurgen aus der weitem Region samt angrenzenden Kantonen nach einem festen Plan Räumlichkeiten und Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Das medizinische Kapazitätskonzept wird auf rund 25 Operationen pro Woche ausgerichtet. Kanton und Gemeinde müssen nun zu diesem Projekt noch Stellung beziehen.

**Wildeggen.** Zusammen mit Möriken-Wildeggen und Brunegg soll Holderbank an ein neues Altersheim «Chestenberg» in Wildeggen angeschlossen werden.

## Appenzell

**Trogen.** Der Neubau des Taubstummenheims Trogen macht – wie die «Appenzeller Zeitung», Herisau, mitteilt – erfreuliche Fortschritte. Bald kann mit dem Innenausbau begonnen werden, so dass der vorgesehenen Eröffnung im Frühjahr 1983 nichts entgegenstehen dürfte.

## Basel-Land

**Dornach.** Die Alterssiedlung in Dornach, die vor 10 Jahren mit 27 2-Zimmer- und 15 1-Zimmer-Wohnungen gebaut worden ist, soll in ein Alters- und Pflegeheim umfunktioniert werden. In diese Richtung zielt vorläufig der kürzlich erstellte Aufenthaltsraum mit 54 Sitzplätzen, die Anstellung eines Betreuer-Ehepaares und die Integration verschiedener Sozialdienste.

## Basel-Stadt

**Basel-Stadt.** Nachdem im März 1982 mit der Sanierung des Altersheims «zum Lamm» in Basel begonnen werden konnte, hat nun kürzlich die «Aufrichte» stattgefunden. Im Frühjahr 1984 sollen die 64 Alters- und Pflegeplätze bezugsbereit sein. Gleichzeitig wird dann auch das Alterszentrum «zum Silberberg» seiner Bestimmung übergeben werden können. Die beiden denkmalgeschützten Häuser werden miteinander verbunden sein.

## Bern

Damit das Asyl Gottesgnad am Rand der Wittikofen-Siedlung ein Chronisch-Krankenpflegeheim bauen kann, hat die Bürgergemeinde einer Abtretung von Land beim Melchenbühlweg und der Übernahme der Infrastrukturkosten im Oberen Murifeld zugestimmt.

**Sumiswald.** Man rechnet damit, dass das Alters- und Leichtpflegeheim Sumiswald 1984 eröffnet werden kann. Von den Gesamtkosten von zirka 10 Mio. Franken sind bereits an Bauarbeiten für 5 Mio. Franken vergeben worden. In drei Geschossen sind 45 Pensionärzimmer vorgesehen.

**Interlaken.** Im Dezember 1982 konnte das heilpädagogische Tagesheim mit Werkstätte eröffnet werden. Das Heim bietet 30 behinderten Kindern und Erwachsenen Platz. An den Kosten von 4,5 Mio. Franken partizipieren Kanton und IV mit je einem Drittel.

**Hünibach.** Unter Einhaltung des Terminplanes konnte im Altersheim Seegarten bereits die Aufrichtefeier stattfinden. Die Eröffnung des Heimes ist auf das Frühjahr 1984 vorgesehen.

**Lotzwil.** Der Gemeindeverband «Altersheim Lotzwil» hat einem Budget für Wettbewerb- und Planungskredite zugestimmt. Das Heim ist auf 42 Zimmer mit den nötigen Nebenräumen konzipiert. Ausserdem soll noch eine Zivilschutzanlage mit Platz für 400 Personen erstellt werden. Der Baubeginn ist auf den Sommer 1984 vorgesehen, und es ist mit einer zweieinhalbjährigen Bauzeit zu rechnen.

**Oberdiessbach.** Wie wir aus dem «Schweizer Spital», Aarau, entnehmen, hat der Grosse Rat des Kantons Bern einen Spitalkredit von 18,7 Mio. Franken für das neue Bezirksspital und Altersheim genehmigt. Die Gesamtkosten betragen 25,8 Mio. Nun muss das Stimmvolk zum Projekt noch Stellung nehmen.

**Laupen.** 23 Architekten beteiligen sich am Projektwettbewerb für das neue Alters- und Chronischkrankenheim in Laupen. Die Jurierung soll im Mai 1983 abgeschlossen werden. Man hofft dann das Bauprojekt mitsamt dem Kostenvoranschlag bis im Frühjahr 1984 vorlegen zu können.

## Fribourg

**St. Wolfgang.** Vom Stiftungsrat des Altersheims St. Wolfgang wurde ein Kredit von 3,2 Mio. Franken für Umbau und Renovation des Heimes bewilligt. Die Bettenzahl soll auf 34 reduziert werden, und man rechnet damit – wie das «Schweizer Baublatt», Rüslikon, schreibt –, dass die Bauarbeiten im Frühjahr 1983 begonnen werden können.

## Glarus

**Ennenda.** Das Wohnheim «Rain» für alkoholgefährdete Männer, das im Juni 1980 geschlossen worden war, konnte 1982 wiedereröffnet werden. Eigentümerin der Liegenschaft ist die Evangelische Gesellschaft des Kantons Zürich. Weil die Zahl der Pensionäre gestiegen ist, kann nun auch das Defizit niedriger gehalten werden. Neben Alkoholgefährdeten finden auch Sozial- und Psychischgefährdete im Heim Aufnahme, und fachärztliche Beratung steht zur Verfügung.

**Schwanden.** Der Erweiterungsbau des Alters- und Pflegeheimes Schwanden ist mit einem zeitlichen Vorsprung von vier Wochen «unter Dach», und die Aufrichtefeier hat stattfinden können. Es bleibt zu hoffen – so die «Glarner Nachrichten», Glarus –, dass auch die weiteren Bauetappen termingerecht und vor allem unfallfrei verlaufen werden.

## Graubünden

**Chur.** An einer Presseorientierung der Regierung des Kantons Graubünden wurde bekanntgegeben, dass in diesem Kanton auf 100 Betagte 7,26 Alters- und Pflegeheimplätze entfallen, währenddem das schweizerische Mittel bei 6,3 Plätzen liegt. Bei Berücksichtigung der zurzeit in Bau und Planung begriffenen Objekte rechnet man bis zum Jahr 1988 mit 8,1 Plätzen in Alters- und Pflegeheimen pro 100 Betagte. Aus Gründen der Genauigkeit muss allerdings beifügt werden, dass sich diese Statistik auf Angaben des Bundesamtes für Sozialversicherung in Bern abstützt. In diesen Berner Angaben sind aber nur Heime berücksichtigt, die vom Bundesamt für Sozialversicherung mit Subventionen unterstützt werden resp. deren Bau oder Umbau subventioniert worden sind. In der Volkszählung 1980 wies Graubünden insgesamt 22 395 Betagte aus (Einwohner von 65 Jahren an). Diese Quote soll sich, laut Prognose für 1988 auf 25 600 erhöhen. Damit – so schliesst die «Bündner Zeitung», Chur – sei das bündnerische Angebot an Heimplätzen bis nach Mitte der achtziger Jahre ausreichend und bedarfsgerecht. Voraussetzung bleibe natürlich, dass leicht Pflegebedürftige im bisherigen Rahmen zuhause betreut und gepflegt werden.

## St. Gallen

**Rorschach.** Das Pflegeheim der Region Rorschach in Rorschacherberg wurde verschiedentlich angefragt, ob nicht Patienten, die grundsätzlich von ihren Angehörigen zuhause betreut werden, für eine Woche im Pflegeheim Unterkunft finden könnten. Damit könnten die pflegenden Angehörigen vorübergehend entlastet werden. Hiefür wird nun im Heim ein Zweierzimmer bereitgestellt.

**Uzwil.** Im Frühjahr 1984 will man mit den Bauarbeiten beginnen, um beim Pflegeheim Uzwil nun auch das dritte Geschoss als Pflegeabteilung auszubauen. Man projektiert drei Einheiten mit je 26 Pflegebetten. Die Finanzierung erfolgt über Bundessubventionen und über die Gemeinden Uzwil, Oberuzwil und Oberbüren.

**Wil.** Mit dem Bau des Altersheims Sonnenhof in Wil ist begonnen worden. Der Gemeinde und den Architekten ist es ein Anliegen, ein Altersheim mit Altersstützpunkt nach dem aktuellsten Stand der Erkenntnisse über betagtegerechtes Bauen zu verwirklichen.

## Neuenburg

**Neuchâtel.** Aus einer Verlautbarung des Regierungsrates des Kantons Neuchâtel geht hervor, dass 1981 in den Alters- und Pflegeheimen des Kantons, das heisst in vier Heimen, 262 Betagte untergebracht waren. Das Durchschnittsalter belief sich auf 82 Jahre. Im Herbst 1982 wurde mit den Arbeiten des künftigen Heimes «Les Charmettes» begonnen. Mit der Eröffnung dieses Heimes für Chronischkranke wird 1984 gerechnet. 125 Betten sind dort projektiert.



## Schaffhausen

**Stein am Rhein.** Mit einem Aufwand von 3,8 Mio. Franken soll das Altersheim in Stein am Rhein ausgebaut werden. Man will die bestehenden Zimmer vergrössern, sie alle als Einzelzimmer projektieren und mit Dusch- und WC-Anlagen versehen. Eine Pflegestation wird im Erdgeschoss vorgesehen. Man hofft, das Projekt bis 1985 realisieren zu können.

## Solothurn

**Oberbeinwil.** Das Drogentherapie-Heim «Chratten» soll um- und ausgebaut werden. Damit soll das Angebot auf zwölf drogenbeschädigte Jugendliche erweitert werden. An die nach Abzug der Bundessubventionen verbleibenden Kosten wird die Solothurner Regierung die Beteiligung mit einem Staatsbeitrag befürworten.

## Thurgau

**Amriswil.** Im Arbeitsheim für Behinderte sind Renovationen für etwa 7,7 Mio. Franken notwendig. Der Grosse Rat des Kantons Thurgau hat als zweite Rate eines Baubetrags 300 000 Franken freigegeben. Als erster Schritt ist der Neubau für die Wäscherei im Rohbau fertiggestellt; dann folgt als zweiter Schritt die neue Heizungsanlage und die Werkstatt für Lehrlinge. Probleme wegen der Unterbringung der 60 bis 70 Männer während der Bauzeit sind noch zu lösen.

**Sirnach.** Vor kurzem trat das Sonderschulheim Sonnenhalde, Sirnach, zum ersten Mal vor ein grösseres Publikum in der Region, um in der Öffentlichkeit auf sein Wirken aufmerksam zu machen. Am Informationsstand waren zwei Erzieherinnen vom Heim gerne bereit, Fragen zu beantworten. Die aufgestellten Bilddokumentationen gaben Einblick in verschiedene Details der im Heim durchgeführten Therapien.

**Eschensch.** In Windhausen ob Eschensch wurde die Aufrichtefeier des «Bärbelihofs», eines Kleinheims für cerebral Behinderte, begangen. Im kommenden Frühsommer sollen hier zwölf schulentlassene Behinderte aus der Region Winterthur Unterkunft und Beschäftigung finden. Man rechnet mit Gesamtbaukosten von 2,4 Mio. Franken, wobei von öffentlicher Hand und der Schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind rund 1,5 Mio. Franken beigetragen werden («Thurgauer Zeitung», Frauenfeld).

## Ticino

**Orsellina sopra Locarno.** Seit 10 Jahren besteht in Orsellina das Kurhaus der Varini-Stiftung. Zurzeit sind dort 90 Personen untergebracht; die meisten Patienten leiden an Langzeiterkrankungen, wie an Lähmungen infolge von cerebralen Störungen, an Arteriosklerose und an Multipler Sklerose. Ein Teil der Patienten ist aber nur begrenzt zur Erholung von schweren Krankheiten dort hospitalisiert. Physiotherapie und

Ergotherapie spielen eine grosse Rolle, und dafür steht auch bestens ausgebildetes Personal zur Verfügung. Es wird von der Leitung grösster Wert auf die Beziehung Patient-Personal gelegt, da diese, wenn sie optimal ist, auf eine erfolgreiche Therapie einen bedeutenden Einfluss hat. Zurzeit wird geprüft, ob es möglich sein wird, auch Paraplegiker zu pflegen, was allerdings eine Erhöhung des Pflegepersonals bedingen würde («L'Echo di Locarno», Locarno).

**Lugano.** Das frühere Grand Hotel Bristol, unweit des SBB-Bahnhofs Lugano, das zurzeit dem Aufenthalt von belgischen Bürgern als Sozialkolonie dient, soll mit einem Aufwand von 7 Mio. Franken umgebaut werden. Es soll aus diesem traditionellen Hotel ein Aufenthaltsort für Menschen des dritten Lebensalters entstehen. Man denkt an kleinere Appartamente mit Kochgelegenheit, an eine Pflegeabteilung und an altersheimähnliche Strukturen («Corriere del Ticino», Lugano).

**Agra.** Bereits diesen Frühling wird das «Casa Posmonte» in Agra abgerissen. Ein Investitionsprojekt von zirka 50 Mio. Franken liegt auf dem Tisch, um dort ein Alters-, Pflege- und Erholungsheim für etwa 300 Betagte entstehen zu lassen. Man rechnet mit Fr. 1800.- pro Person im Monat für eine Eineinhalb-Zimmerwohnung, eine Mahlzeit und Mitbenützung der im Hause zu erstellenden Strukturen. Die Finanzierung soll durch Einkaufssummen, durch Subventionen und durch Eigenkapitalinvestitionen abgewickelt werden («Corriere del Ticino», Lugano).

## Valais

**Saint-Maurice.** Das Geriatriehospital «Saint-Amé», das 60 Betten aufweist, ist voll ausgelastet. Man will nun für Saint-Maurice und die umliegende Region noch ein Alters- und Pflegeheim, verbunden mit einer Wohnsiedlung für Betagte bauen. Man denkt an ein Projekt mit 66 Betten. Man rechnet mit einem Aufwand von 3 Mio. Franken. Das Heim sollte 1985 einzugsbereit sein («Journal du Haut-Lac», Monthey).

**Sierre.** Grösste Anstrengungen werden zurzeit in Sierre unternommen, um die spitalexterne Betreuung von erkrankten Betagten zu verbessern. Unter anderem will man der Bevölkerung auch elektrische Spitalbetten zur Verfügung stellen, um Hospitalisationen von Fall zu Fall hinauszuzögern oder gar zu vermeiden («Nouveliste et Feuille d'avis du Valais», Sion).

## Vaud

**Burier.** Das Altersheim Burier wird – wie «L'Est Vaudois», Montreux, mitteilt – teilweise abgerissen, um einen neuen Flügel anzubauen. Die bestehende Zahl von 50 Betten wird damit auf 75 erweitert. Man rechnet damit, dass der Anbau auf den Frühling 1984 bezugsbereit sein wird.

**Vevey.** Im «Foyer des paralysés de Vevey», das am 13. Januar 1983 eingeweiht worden ist, werden zehn Paraplegiker Aufenthalt, Pflege und Beschäftigung finden. Die Ge-

meinde Vevey hat sich an der Finanzierung beteiligt, und es ist gelungen, auch von privaten und öffentlichen Stellen weitere grössere finanzielle Mittel erhältlich zu machen («L'Est Vaudois», Montreux).

## Zürich

**Dietlikon.** Wie der «Zürcher Oberländer», Wetzikon, mitteilt, rechnet der Spitalverband Uster mit dem Baubeginn eines Krankenhauses von 108 Betten in Dietlikon auf das Frühjahr 1984. Zum Krankenhaus plant man noch den Bau von vier Personenhäusern mit 38 Wohnungen und eine geschützte Operationsstelle mit 250 Liegestellen. Die Kosten für das Krankenhaus werden mir zirka 25 Mio. Franken veranschlagt, wobei man mit einer Staatssubvention von 10 Mio. Franken rechnet. Für die Personenhäuser rechnet man mit 5,2 Mio. Franken Investition. Sie sollen dann aber selbsttragend sein. Eine halbe Million Franken soll die Einstellgarage kosten, und für die Operationsstelle sind 5,5 Mio. Franken aufzuwenden.

**Zürich-Stadt.** Die Städtischen Krankenhäuser befinden sich in einem Dilemma. Sie beherbergen Chronischkranke, das heisst Langzeitpatienten, die intensiver Pflege bedürfen. Da es in den letzten Jahren schwierig war, geeignetes und qualifiziertes Personal zu finden, konnte nicht immer der Nachfrage nach Patientenbetten entsprochen werden. Es mussten im Gegenteil wegen des Personalmangels vorübergehend Abteilungen geschlossen werden, und die Wartelisten der betagten Kranken wurden immer umfangreicher. Man suchte dann Entlastung durch Anstellung von Teilzeitpersonal, damit man nicht gezwungen wurde, Patienten auswärts plazieren zu müssen. Es gelang, die Krankenhäuser voll auszulasten. Die Pensionstaxen sind aber nicht kostendeckend, weil sie ständig von der Teuerung überholt werden. Weil sich der Personalmarkt heute etwas entschärft hat, ist es da und dort gelungen, Personen zu finden, die auf dem Pflegesektor eingesetzt werden konnten. Das hat aber in einzelnen Fällen zu Budgetüberschreitungen geführt. Die Folge war ein vom Stadtrat verfügbarer Personalstopp, so dass gewisse Stellen nicht mehr besetzt werden können. Dies kann nun wieder zu Schwierigkeiten in der pflegerischen Betreuung der Patienten führen. Wir stehen hier vor einer Situation, die man als die Quaderatur des Kreises bezeichnen könnte. Langfristig gesehen, sollte der Ausbau der spitalexternen Dienste eine leichte Entlastung bringen können, obwohl in einer kürzlich abgeschlossenen Studie der Pro Senectute ersichtlich war, dass schwer Pflegebedürftige mehr kosten, wenn sie zuhause gepflegt werden müssen. Es fehlt auch ein gewisser Anreiz für Angehörige, ihre Patienten zuhause zu pflegen, weil die Krankenkassen mit ihren finanziellen Zuwendungen bei der Hauspflege eher zurückhaltend sind. Es handelt sich jedenfalls hier um ein komplexes Problem, wobei man allerdings Mühe hat zu verstehen, wieso die auch auf sozialmedizinischem Gebiet zugegebenermassen notwendige Sparpolitik gerade auf dem Rücken eines der schwächsten Glieder der Gesellschaft – nämlich bei den kranken Betagten mit beschränkten finanziellen Mitteln – ausgetragen werden muss.